

Steckbriefe unserer Sorten



Sorte: Edelborsdorfer
Herkunft: Sachsen
seit: 1175 (!)
Reife: Mitte November
Frucht: fein, saftig, zimtartig
Standort: feucht, nährstoffreich



Sorte: Köstliche von Charneu
Herkunft: Charneu (Belgien)
seit: 1800
Reife: Oktober
Frucht: gelblichweiß, säurearm
Standort: nährstoffreich, tiefgründig



Sorte: Oullins Reneklode
Herkunft: Lyon (Frankreich)
seit: 1810
Reife: Mitte August
Frucht: groß, goldgelb, saftig & süß
Standort: sonnig, nährstoffreich, feucht



Sorte: Hedelfinger Riesenkirsche
Herkunft: Hedelfingen bei Stuttgart
seit: 1850
Reife: Mitte Juli
Frucht: süßsauerlich, fein würzig
Standort: standort- und klimatolerant

Links

<http://www.bund-lemgo.de/>
<http://www.obstsortendatenbank.de/>
<http://www.streuobstnetzwerk-mv.de/>
<http://www.streuobstapfel.de/>

Wollt ihr am Projekt „Obsthain“ teilhaben?
Dann nehmt Kontakt auf:

Kontakt
BUND Rostock

Wismarsche Straße 3 • 18057 Rostock
Telefon: 0176 21311985
info@bund-rostock.de • www.bund-rostock.de

Facebook



www.facebook.com/BUND-Mecklenburg-Vorpommern

Mit einer Mitgliedschaft oder Spende unterstützt ihr
unsere ehrenamtliche Arbeit.

www.bund-mecklenburg-vorpommern.de/mitglied-werden

Spenden

www.bund-rostock.de/spenden

Spendenkonto:

OstseeSparkasse Rostock
IBAN: DE 83 1305 0000 0205 0106 87

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Das Projekt wird gefördert durch die Norddeutsche
Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE).



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



BUND Rostock
Obsthain

www.bund-rostock.de



Lebensraum

Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Biotopen in Mitteleuropa und bieten rund 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

In den alten Hochstämmen haben Spechte ihre Höhlen, als Nachmieter ziehen Steinkauz, Wendehals, Wiedehopf, Fledermäuse oder Siebenschläfer ein. Für Igel, Blindschleichen und Erdkröten, Mauswiesel und Eidechsen ist das Nahrungsangebot groß. Für die Bestäubung der Obstbäume sorgen nicht nur Honigbienen, sondern vor allem zahlreiche Wildbienen wie Hummeln. Auch Schmetterlinge wie der Admiral ernähren sich vom Fallobst.

Nutzen für den Menschen

Bereits vor 2.000 Jahren wurden Obstbäume um Siedlungen „gestreut“ und liefern den Menschen:

- Obst zum Essen, Saften, Trocknen, Einkochen und für Liköre und Schnaps
- Honig
- Holz zum Bauen und Heizen
- Weide für Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde



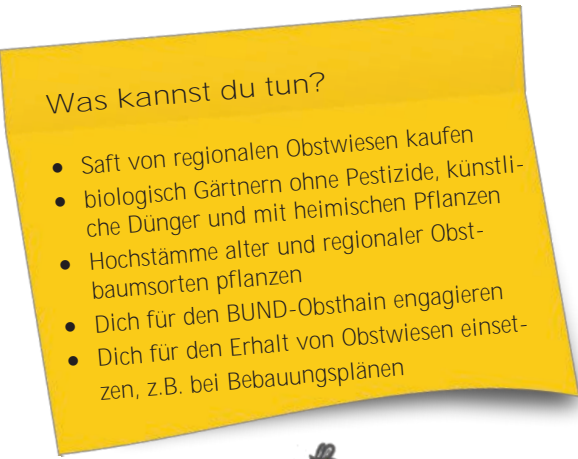
Kulturgut in Gefahr

Seit den 60er Jahren sind über 80 % der Streuobstwiesen in Deutschland verschwunden - mit Straßen, Wohn- und Gewerbegebieten überbaut oder in Plantagen, Grünland und Acker umgewandelt.

Die Rote Liste Deutschland stuft Streuobstbestände als „stark gefährdet“ bis „von vollständiger Vernichtung bedroht“ ein!

Schutz

- keine Pestizide und künstliche Dünger nutzen
- starkwüchsige, hochstämmige und großkronige Bäume pflanzen
- viele Arten und regionale Sorten pflanzen
- Fläche erstmals Mitte Juli mähen und Mahd abräumen



Was kannst du tun?

- Saft von regionalen Obstwiesen kaufen
- biologisch Gärtnern ohne Pestizide, künstliche Dünger und mit heimischen Pflanzen
- Hochstämme alter und regionaler Obstbaumsorten pflanzen
- Dich für den BUND-Obsthain engagieren
- Dich für den Erhalt von Obstwiesen einsetzen, z.B. bei Bebauungsplänen

Unser Obsthain

Schneiden, Pflanzen, Ernten

Zu den Pflegearbeiten gehören der Baumschnitt im Februar, Nachpflanzungen im März und ein Pflegeschnitt im Sommer. Für die Obsternte im September lassen wir die mobile Mosterei Satow kommen. So kann sich jeder Helfer seinen eigenen Saft gleich mitnehmen oder später bei uns kaufen.



Auch Allergiker profitieren vom Anbau alter Obstsorten. www.bund-lemgo.de/apfelallergie

Unsere Bäume sind arten- und sortenreich und unterschiedlich alt. So bieten sie einem breiten Artenspektrum eine Nische. Höhlen und Rindenspalten alter Bäume dienen Vögeln, Fledermäusen und Insekten als Behausung. Die üppige Blüte junger Bäume zieht Bienen und Hummeln an.

Obstwiese mit Waldcharakter

Die Fläche liegt in der Rostocker Heide und gehört dem Stadtforstamt. In der DDR als Hochstamm-Plantage für die Nahrungsversorgung der Bevölkerung angelegt, wurden später Weihnachtsbäume zwischengepflanzt. Diese wurden nie geerntet, sondern wuchsen zu einem Fichtenforst heran. Nach dem Hochwasser 2011 starben die Fichten ab und die alte Obstwiese kam wieder zum Vorschein. Der BUND Rostock pflegt und entwickelt diese. Ziel ist der Erhalt und die Schaffung eines Genpools alter und regionaler Obstsorten. Langfristig soll sich das Kronendach schließen und ein Obsthain mit Waldcharakter entstehen.

